

Simone Pfeffer

Sozial-emotionale Entwicklung fördern

Wie Kinder in Gemeinschaft stark werden

FACH
WISSEN
KITA



HERDER

Simone Pfeffer
Sozial-emotionale Entwicklung fördern

Simone Pfeffer

Sozial-emotionale Entwicklung fördern

Wie Kinder in Gemeinschaft stark werden

HERDER 45

FREIBURG · BASEL · WIEN



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2012
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Umschlagkonzeption und -gestaltung: Schwarzwaldmädel, Simonswald
Umschlagfoto: © stephanie phillips – iStockphoto
Fotos innen: Hartmut W. Schmidt, Freiburg

Layout, Satz und Gestaltung: Susanne Lomer, Freiburg
Herstellung: Graspö, Zlín
Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-451-32383-6
E-ISBN 978-3-451-81033-6

Inhalt

Einleitung	7
1. Was sind emotionale und soziale Kompetenzen?	9
1.1 Der Fähigkeitsbereich Emotionale Kompetenz	10
1.2 Der Fähigkeitsbereich Soziale Kompetenz	12
1.3 Sozial-emotionale Kompetenzen – weitreichende Bedeutung für alle Lebensbereiche	14
1.4 Die Entwicklung von sozial-emotionalen Fähigkeiten als lebenslanger Prozess	16
1.5 Einflussfaktoren in der Entwicklung emotionaler und sozialer Kompetenz	17
2. Sprache – Ausdrucksmittel von Gefühlen	21
2.1 Kommunikation findet auf mehreren Ebenen statt	22
2.2 Unsicherheit im Ausdruck zeigt sich auch im Sozialverhalten	23
Praxis-Anregungen zur Förderung	24
3. Empathie – sich in andere einfühlen können	33
3.1 Was ist Empathie?	34
3.2 Empathie in Elternhaus und Kindertageseinrichtung	36
Praxis-Anregungen zur Förderung	37
4. Streiten – unterschiedliche Interessen verhandeln	39
4.1 Verschiedene Sichtweisen auf Konflikte	41
4.2 Neun Stufen der Konflikteskalation und mögliche Lösungswege	43
Praxis-Anregungen zur Förderung	45
5. Freundschaft – ein Grundbedürfnis des Menschen	49
5.1 Positive und negative Erfahrungs-Kreisläufe	52
5.2 Voneinander und miteinander lernen	53
Praxis-Anregungen zur Förderung	54

6. Ängstliches Verhalten – auf der Suche nach Sicherheit und Geborgenheit	57
6.1 Angst als Entwicklungsaufgabe	59
6.2 Angststörungen bei Kindern	60
Praxis-Anregungen zur Förderung	63
7. Aggressives Verhalten – eine Aufforderung an die Lebensumwelt	67
7.1 Erklärungen für aggressives Verhalten aus psychologischer und soziologischer Perspektive	71
7.2 Entwicklungsverlauf und geschlechtstypische Unterschiede	77
Praxis-Anregungen zur Förderung	78
8. Emotionsregulation – Strategien und Möglichkeiten in der frühen Kindheit	81
8.1 Emotionsentstehung nach dem integrativen Prozessmodell	82
8.2 Strategien zur Emotionsregulation	84
Praxis-Anregungen zur Förderung	85
9. Förderprogramme – eine Auswahl	89
Literatur	95

Einleitung

Für Kinder wie Erwachsene gilt gleichermaßen: Freude, Liebe, Wut, Trauer, Glück – all diese und viele weitere Gefühle machen unseren Alltag lebendig und gestalten unsere Beziehungen. Wenn Gefühle außer Kontrolle geraten und uns überfluten, werden der Kontakt zu anderen und die Alltagsbewältigung problematisch. Dies gilt ebenso, wenn Gefühle kaum entwickelt und zu flach ausgeprägt sind.

Gefühle sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens und der Umgang mit ihnen ist eine alltägliche Herausforderung. Obgleich es eine »emotionale Grundausstattung« gibt, hängen unser gefühlsmäßiges Erleben und unser Umgang mit Gefühlen in starkem Maße davon ab, was wir von klein auf in unserer Umgebung erfahren und gelernt haben.

Besonders wichtig für Kinder sind die ersten Bezugspersonen, zumeist die Eltern und andere Familienangehörige. Aber auch andere Menschen wie ErzieherInnen, LehrerInnen, Nachbarn und Freunde begleiten die Kinder beim Aufwachsen und beeinflussen durch ihr Verhalten deren Entwicklung. Sie sind Vorbilder sowohl im Umgang mit den eigenen Gefühlen als auch in der Beziehungsgestaltung zu anderen.

Darüber hinaus leben wir in einer bestimmten Kultur, die über Werte und Normen den Gefühlsausdruck und soziale Umgangsformen prägt. Hierbei spielen unterschiedliche regionale und ethnische Hintergründe eine wichtige Rolle, was deutlich wird, wenn man zum Beispiel Vorstellungen über den Ausdruck von Gefühlen und über angemessenes Sozialverhalten bei Menschen vergleicht, die im asiatischen Raum oder im nordeuropäischen Raum leben. Eine Kultur steht immer in einem bestimmten gesellschaftlichen, politischen und zeitgeschichtlichen Zusammenhang. Mittelalterliche Umgangsformen unterscheiden sich etwa deutlich von heutigen kulturellen Praktiken.

Daher dürfen der Umgang mit Gefühlen und das Sozialverhalten nicht nur individuell betrachtet und einer einzelnen Person zugeschrieben werden, sondern auch die Lebensbedingungen und Ideale einer Zeit und Gesellschaft formen den Umgang miteinander. Unsere heutige Gesellschaft basiert auf demokratischen Idealen von Menschenwürde, gegenseitigem Respekt und Toleranz. Verschiedene Meinungen dürfen nebeneinander bestehen, eine friedliche Konfliktlösung ist die Norm, Schwächere werden per Gesetz geschützt. Fähigkeiten wie Selbstständigkeit, moralisches Urteilsvermögen, Verantwortungsgefühl und kommunikative Fähigkeiten sollen entwickelt werden. Diese Fähigkeiten werden für ein demokratisches Miteinander benötigt.

Die Entwicklung der emotionalen und sozialen Kompetenzen in der Kindheit stellt dafür eine wichtige Grundlage dar.



1

Was sind emotionale und soziale Kompetenzen?

- Welche Fähigkeiten beinhaltet die emotionale Kompetenz?
- Welche Fähigkeiten umfasst die soziale Kompetenz?
- Wie ist die Bedeutung von emotionalen und sozialen Kompetenzen in verschiedenen Lebensbereichen einzuschätzen?
- Wie werden diese Fähigkeiten entwickelt? Welche Faktoren beeinflussen die Entwicklung?